

## Impuls in 5 Thesen von Christian H. Schröter

---

### 1. Theater ist demokratisch!

.. trotz klassischer Hierarchien in den Funktionen (Regie, Ensemble, Technik & alle hinter der Bühne).  
.. denn gerade im Amateurtheater arbeiten, spielen, leben wir mit Menschen und ihrer Freiwilligkeit, ihrer Zustimmung und Mitbestimmung. Partizipation sollte dabei Grundelement unseres Tuns sein.  
.. denn wir setzen uns mit den Fähigkeiten und Bedürfnissen unserer Mitglieder sowie den verschiedensten Themen auseinander. Diese Auseinandersetzungen sind diskursiv, finden Kompromisse und Lösungen, organisatorisch wie auch ästhetisch, ganz dem Ziel der Gruppe entsprechend. Es wird gedacht, verhandelt, gefühlt, auch gestritten und auf ein Ziel hingearbeitet.  
.. und treffen bei jeder Aufführung mit einem sehr vielfältig aufgestellten Publikum zusammen, welches ebenso die ganze Vielfalt der Gesellschaft widerspiegelt, besteht es doch aus Familie, befreundeten und bekannten Menschen, noch Unbekannten aber neugierigen Menschen meist aus der eigenen Region – ganz nah an dem, was positiv unter dem Begriff „Volk“ verstanden werden kann.

### 2. Theater verbindet - Theater ist Beziehungsarbeit!

.. sowohl die Menschen auf, vor und hinter unseren Bühnen sind ein großartiges Abbild der Vielfalt unserer Gesellschaft, umfassen alle Geschlechter, Generationen, Ernährungsgewohnheiten, Besonderheiten und Begeisterungsfähigkeiten. Das Zusammenspiel dieser geht nur durch den Wunsch und die harte Arbeit am gemeinsamen Tun, am sich Verbinden. Die Auseinandersetzung mit Theaterstücken und Eigenproduktionen lässt uns aneinander reiben und uns mit dem Ziel einer gemeinsamen Aufführung wieder zusammenkommen. Das ist gelebter gesellschaftlicher Kitt!  
.. die vielen im Amateurtheater aktiven Menschen umfassen in ihrem anderen Leben, außerhalb des Theaters, so unendlich viele Lebenswege, Interesse, Professionen, Erfahrungen, Sprachräume etc. Theater ist immer auch Netzwerkarbeit, ob mit Feuerwehr, Bauunternehmen oder Kirchenchor...  
.. nicht zu vergessen die Verbindung mit unserem Publikum, über die vierte Wand hinaus, anhand von verhandelten Themen, dem Feiern der darstellenden Künste (ob durch Konsum oder aktives Gestalten) sowie dem Wunsch nach Genuss und Lebensfreude.

Wir kennen einander, wollen einander kennenlernen und in Beziehung gehen. Wir leben im Theater verschiedenste Beziehungen und pflegen diese, auch in schwierigen Situationen und Zeiten.

### 3. Theater in ländlichen Räumen ist besonders!

.. weil es andere Ressourcen zur Verfügung hat als Kultur im städtischen Raum, bezogen auf Wege und Mobilität, Anzahl an Menschen, Zugänge zu Material, Räumen, Förderungen, Diskursen.

.. weil es unmittelbar in die Nachbarschaften einwirkt, sehr viele verschiedene Menschen vor Ort einbindet und oftmals fehlende professionelle Theater- / Kulturangebote ausgleicht.

.. und doch ist es dabei immer auch mit der Stadt verbunden, denn Menschen bewegen sich – vom Land in die Städte und umgekehrt, gleichfalls tun dies Ideen und Inhalte. Junge Menschen verlassen ihre ländliche Heimat, sammeln andernorts Erfahrungen und kehren mit diesen auch wieder zurück. Städtisch sozialisierte Menschen ziehen mit ihren Erfahrungen und Bedürfnissen aufs Land.

Künstlerische Impulse von Theatererlebnissen und Diskursen wandern von Städten in die ländlichen Räume. Auch Förderprogramme für ländliche Entwicklung werden meist in Städten konzipiert...

#### **4. Theater ist in Gefahr!**

.. weil es für menschliche Offenheit steht, weil es Diskursräume schaffen will und dabei verschiedenen Perspektiven Raum gibt, weil es lösungsorientiert ist und weil es eben nicht Spaltung, Ausgrenzung, Hass und Menschenverachtung als Ziel sieht.

Eine gesplattene Gesellschaft, die nicht mehr miteinander spricht, kann keine auf Freiwilligkeit basierenden, gemeinsamen Werke wie Theaterstücke erschaffen, keinen Diskurs führen, bei dem man auch mit verschiedenen Ansichten und Meinungen am Ende noch friedlich zusammen lacht.

.. weil es für sein Gelingen einen friedlichen Rahmen und künstlerische Freiheiten zur Entfaltung benötigt. Es basiert auf den Menschenrechten und orientiert sich an den Grundrechten unseres Landes. Extremistische Bedrohungen und ideologische Vereinnahmungen gefährden die Freiheit der Theaterkunst und des gesellschaftlichen Miteinanders.

.. es ist auch dann in Gefahr, wenn notwendige finanzielle Unterstützung verweigert oder komplett versagt werden, Vereinsrecht zum Negativen hin verändert und künstlerische Vielfalt blockiert wird, wenn Menschen der Zugang zum Theaterspiel und zu Vereinen erschwert wird.

#### **5. Theater ist ein Schutzschild!**

.. weil es die darin engagierten Menschen sowie sein Publikum stärkt: emotional, gemeinschaftlich und thematisch. Aufgrund seiner sozialen Funktion, der Beziehungsarbeit, den demokratischen Prozessen in der Erarbeitung von Stücken und dem Leben von offenen Gemeinschaften ist es ein auch Schutzraum für Menschen verschiedenster Art.

.. weil es kreativ ist, Lösungen für Probleme findet, mit dem Mittel der Phantasie Neues schafft, auch Zuversicht. Und weil es schon so viele Jahrhunderte durch so viele Krisen gegangen ist und noch immer existiert und Menschen verzaubert!